

Von Kindern lernen...

Gehen wir an die Futterstellen der Eitelkeit, statt von den Kindern zu lernen? - gibt Papst Franziskus am Heiligabend 2020 zu bedenken...

Ein Beispiel dafür, dass Kinder unsere Inspiration sind, dass sie uns zeigen können, wo es lang gehen könnte, wenn wir sie lassen würden, sind fünf Familien aus Iserlohn.

Es war der Tag vor Heiligabend als die gut geplante, hygienisch einwandfrei vorbereitete Kinderchristmette abgesagt werden musste. Auf dem Sportplatz sollte sie im Freien mit 250 Teilnehmenden stattfinden. Jede Familie hätte ihre Klappbank zugewiesen bekommen, die Kinder haben voller Vorfreude das Krippenspiel eingeübt, viele Gemeindemitglieder haben engagiert alle Planungen und Vorbereitungen übernommen... Doch die Verantwortlichen aus der Pastoralverbundsleitung hatten ihrerseits Anderes zu berücksichtigen: steigende Zahlen von Corona-Infizierten, Absagen der Feiern in den Gotteshäusern, den Zu- und Abfluss der 250 Besucher vom Parkplatz, bei dem die Einhaltung der Abstands- und Mundschutzregel nicht vorausgesetzt werden konnte und einiges mehr. In diesem Zwiespalt war die pauschal erteilte Absage für das lebendige, kirchliche Miteinander eine traurige Enttäuschung, aber nicht nur das...

An diesem Tag vor Heiligabend ging die 14-jährige Emi mit ihrer Mama an einige Türen von befreundeten Nachbarn, um kleine Weihnachtsgrüße vorbei zu bringen. Während die Erwachsenen an einer dieser Türen ihr Bedauern über das abgesagte Glaubensfest der Familien unter freiem Himmel zum Ausdruck brachten, hatten die Teneger-Freundinnen Emi und Sahra eine Wunder wirkende Idee gehabt „Wir könnten doch ähnlich einer Videokonferenz einen Zoom-Gottesdienst feiern...“. Wow... keine Futterstelle der Eitelkeit, kein Abhängigsein von pauschal getroffenen Entscheidungen der Amtskirche und kein demütiges sich fügen den einschränkenden Vorgaben... NEIN! Hier wirkte wohl der Heilige Geist durch die wachen, fähigen, modernen Geister der Kinder. Diese beiden Jugendlichen wussten, wie es trotz äußerer Widerstände gehen könnte!

Als Mama Myriam von dem Diakon, der einen solchen Kindergottesdienst hätte leiten können, eine Absage voller Bedauern erhielt, begann sie selbst mit den Vorbereitungen für den 24.12.20: Heraussuchen von passenden Texten und Liedern für diesen Anlass, Versenden dieser an die Mitglieder der fünf Familien, die an dem Zoom-Gottesdienst teilnehmen wollten, Erstellen eines Programmablaufs für den kommenden Nachmittag... Doch ohne die tatkräftige Unterstützung der digital versierten Tochter wäre alles nicht gegangen. Emi richtete mit ihrem Können den PC so ein, dass am Heiligabend um 16 Uhr die eingeladenen Eltern mit ihren Kindern am Bildschirm einander sehen und hören, miteinander singen und feiern könnten. Sie erstellte schöne Fotos aus dem Kinderbibelbuch, um sie während der Erzählung der Weihnachtsgeschichte für die Familien projizieren zu können.

*Diese Feier wird nicht so schnell vergessen ... Das Gefühl von **Eingeladen sein** begleitete wohl alle... Die Besonderheit dieser Einladung an Weihnachten war,*

dass die Familien in ihrem Zuhause, in der Nähe ihrer geschmückten Symbole von Advent und Weihnachten sein konnten. Dies als Familie gemeinsam vor dem Bildschirm verbunden mit den Anderen ... Auch die Verantwortung für das Gelingen lag nicht in einer Hand des Gottesdienst-Vorstehers. Diese Verantwortung trugen mehrere Erwachsene und Kinder, weil viele eine Aufgabe übernommen haben... Anders als in einem gewöhnlichen Gemeindegottesdienst waren die Mitfeiernden wirklich beteiligt, durften sich mutig und talentiert erleben, weil sie nicht passive Konsumenten sondern aktive Mitgestalter waren. Mit jedem Sprechen in das Mikro am PC, mit dem Vorlesen eines Textes, durch alle Mitsingenden wurde dieser Gottesdienst einmalig. Eine besondere Anerkennung gilt an der Stelle dem 12-jährigen Elias, der mit einem gebotenen Ernst und mit einer Haltung der Würdigung den Segen über alle am Ende des gemeinschaftlichen Tuns gesprochen hat. Bewundernswert war auch der sechsjährige Junge, der sich getraut hat, am Klavier zum Abschluss für alle „Oh, Du Fröhliche...“ zu spielen.

DANKE an alle Kinder und Erwachsenen für dieses aus der Not geborene, großartige Vorbild, wie Kirche sein kann, wenn Gott und die Kinder darin leben dürfen... Die Eltern aus Sümmeren wissen, wie sie von den Kindern lernen können, allen Anderen wünsche ich es auch!

Gisela Sosna aus Iserlohn im Januar 2021